

Inthronisation des neuen Bischofs von Sachsen

Bautzen, 18. September

Noch ist der Tag nicht lange vorüber, als sich in Bautzen der kirchengeschichtlich wichtige Akt der Wiedererrichtung des alten Bistums Meißen vollzog, und schon sah Bautzen wieder ein geschichtlich kaum weniger großes Ereignis: Die Inthronisation des neuen Bischofs Dr. Christian Schreiber. Am Sonnabend abend 9 Uhr traf er, mit dem Schnellzug von Fulda kommend, wo die Bischofsweihe stattgefunden hatte, in Bautzen ein. In seiner Begleitung befanden sich der Domdekan von Bautzen Prälat Protonotar Skala, der Domdekan von Fulda Herberner und der Generalvikar von Fulda Dr. Müller. Auf dem Bahnhofe hatten sich zum Empfange eingefunden Vertreter des Kirchenvorstandes, des Klerus und der katholischen Vereine, sowie Oberbürgermeister Niedner. Auf dem Bahnsteig hielt Pfarrer Heduschke eine Ansprache an den Bischof. Er begrüßte ihn und verband damit Wünsche für Wohlergehen und langes gesegnetes Wirken in seinem neuen Amt. Darauf wurden ihm die einzelnen Herren vorgestellt. Der Bischof dankte in huldvollen Worten für den herzlichen Empfang und versicherte, er würde sein Amt in Treue und Liebe führen, wie es der Ring gebiete, den ihm der Papst zum Zeichen seiner Vermählung mit der Kirche verliehen habe. Im Bahnhofsgelände und am Bahnhofsvorplatz hatte sich eine tausendköpfige Menschenmenge eingefunden, die den Bischof mit lauten Heilrufen empfing. Vom Wagen aus dankte er auch für diese Beweise der freudigen Aufnahme und fuhr, von brausenden Hochrufen begleitet, nach der bischöflichen Wohnung im Domstift.

Der Hauptfesttag war der Sonntag. Zahlreiche hohe Gäste hatten sich eingefunden. Neben den Vertretern der Kreishauptmannschaft, Amtshauptmannschaft und Stadt waren erschienen Prinzessin Mathilde von Sachsen, Prinzessin Johann Georg von Sachsen, Graf v. Schönburg-Glauchau, Graf v. Stollberg-Brauna, Graf Schall-Kiaucour, der Abt von Ossegg, Landtagsabgeordneter Heßlein, Landgerichtspräsident Köhler, Vertreter der beiden sächsischen Zisterzienserinnenklöster Marienstern und Marienthal, hohe geistliche Würdenträger aus Sachsen, der Klerus u. a. m. Das gemeinsame Officium der Kanoniker hatte bereits Sonnabend nachmittag mit der ersten Vesper um 3 Uhr begonnen. Die kanonische Besitzergreifung erfolgte Sonntag vormittag im Domstift. Früh 8 Uhr versammelten sich Kanoniker und Klerus im Bildersaal der Residenz, bekleidet mit Rochett, Mozetta, Signum und Birett, und die Prälaten in der Manteletta. Alle hatten das Brevier bei sich. Unter Vorsitz des Domdekans Protonotar Skala nahmen sie im Halbkreis um den Tisch im großen Saale Platz. Inmitten des Halbkreises war ein Sitz für den Bischof bereitet, auf der Kapittelade stand inmitten zweier Dreiarme mit brennenden Kerzen das große silberne Kreuz, davor die bischöflichen Insignien: Mitra und Hirtenstab.

Kurz darauf traf der Bischof ein, bekleidet mit gepaspeltem schwarzem Talare, Cingulum, Pectorale, Ferrasuolo und violetten Handschuhen, das Birett in der Hand. Neben ihm trug ein Geistlicher auf silbernem Teller die päpstliche Ernennungsbulle. Der Bischof sprach stehend eine kurze Rede zum Kapitel über seine Ernennung durch den hl. Vater, wobei der eigene Lebens- und Studiengang mit einigen Worten gestreift wurde. Darauf las der Begleiter die päpstliche Bulle vor, die alle stehend anhörten. Darauf nahm Domdekan Protonotar Skala in die Bulle Einsicht, gab sie an die übrigen Domherren weiter und sprach in kurzer Rede die gehorsame Annahme der in dieser ausgedrückten Willensmeinung des hl. Vaters seitens des Kapitels, die Übergabe der Jurisdiktion über die Meißener Diözese seinerseits aus. Zum Schlusse wurde das Protokoll vorgelesen und durch Unterzeichnung der Kanoniker, des Notars und des Bischofs, der es mit seinem Siegel versah, beurkundet.

Während sich der Bischof entfernte, um die violette Sutane zu nehmen, formierte sich der Einzug in die Domkirche. Unter

feierlichem Glockengeläut verließ der mit allem rituellen Pomp ausgestattete Zug das Prunkportal des altherwürdigen Domstifts.

Voran gingen 2 Fahnen, Ministranten und Diener, es folgte der Klerus, das Kreuz, die Domherren, Dignitäten, der Bischof in Capa magna, den Schluß bildeten 12 katholische Laien. Am Kirchentor erwartete den Zug Domdekan Protonotar Skala (unter Assistenz) in Pluviale und Mitra und reichte ihm das Aspergil, darnach entblöhten Hauptes das Navikel und inzensierte ihn triplici ductu. Der Chor intonierte das „Ecce sacerdos magnus“. Während der Bischof vor dem Hochaltar, an dem Kerzen brennen, aboriert, stellen sich die Kanoniker im Halbkreis um ihn auf. Domdekan Protonotar Skala singt auf den Altarstufen der Epistelseite gegen den Bischof gewandt das „Protector noster aspice Deus“ und führt ihn zum Throne, indeß vom Chore Jubelgesang ertönt. Darauf empfängt der neue Bischof am Throne sitzend Dignitäten, Kanoniker und Geistliche des Kapitels zum Handkuß, begibt sich dann zur Mitte des Altars, küßt ihn und liest nach Absingen der Antiphon mit Versikeln und Resp. durch den Chor die Oration zum hl. Petrus. Zurückgekehrt zum Throne wird er vom Domdekan Protonotar Skala begrüßt. Nach den üblichen Zeremonien folgt die Terz. Der Bischof legt die Pontifikalgewänder an und betet die Vorbereitung zur hl. Messe. Daran schließt sich das Pontifikalamt mit Predigt, Verkündigung der ersten Ablassse, Segen und dem Te deum zum Schlusse. Unter Glockengeläut verläßt der Zug den Dom und kehrt zum Domstift zurück.

Mittags fanden im Domstift Empfänge statt, wozu sich eingefunden hatten Kirchenvorstand, Schwestern, Schulen (Seminar und Domschule), Vereine, Honoratioren, Domkapitel und andere Geistliche. Nachmittags fand Pontifikalvesper statt, womit die Feier ihr Ende erreichte.

Es war das erste Mal seit fast 500 Jahren, daß in Bautzen ein Diözesanbischof eingesetzt wurde, die bisherigen Bischöfe von Bautzen waren nur Titularbischöfe. Bischof Christian ist der erste Bischof im wiedererrichteten Bistum Meißen und das gab dem Tage besondere Bedeutung und Denkwürdigkeit. D. Fl.

'n Lausig'rn a Berlin!

Von Obl. W. J., Bg.

Reicht is 's und gutt, doas Ihr 'ch de Hand gegahn,
wullt Troie hal'n 'n Gau, wu Ihr gebur'n.
Wie moanch'r woar, Ihr hoat's ju oft gefahn,
dar a d'r Stoadt fer'n Vulkstum ging verlur'n.

„Sich Ding gibt's ige a Berlin ne miß,
su murm'lt fruh de Spra a Di'rn Mauern,
vill Grisse brengt se mitte, hirt oack hie,
woas se derzählt, und kenn'r werd's bedauern:

„Bu'n Kopper*) kumm'ch, wu's Harze will usgihn,
läßt enn'r do zängsrim de Da'n schweef'n.
Doas schiene Bild! Will Barg' und Hüb'l stehn,
fruchtboare Flur dähnt sich a lang'n Streef'n.

Dalländch'n loicht'n Däch'r rut und blo,
Roosfoahn'n ziehn, a'n Fansf'rn blühn de Steck'l,
hüblich virgericht't senn oalle Gart'l o;
d'r Darbeit Zeech'n leit uf jed'n Fleck'l.

Su is de Heemt, und mit senn stuz uf sie,
mit Loufig'r, und wull'n 's o imm'r bleib'n,
moag uns 's buntscheck'ge Lab'n sunst wuhle
vu Kindheetstag'n bis a's Uhl'r treib'n.

Dich war'n zu ihr oft de Gedank'n trein,
a's liebe Boat'rhaus wardt Ihr sche l'nk'n.
Wie mierd's mich frän, 's is goar ne auszufin,
kenn't'ch noa amol doas Land oals Raign tränk'n!“

*) Kottmar.

Haushalten mit der Kraft, haushalten mit der Zeit,
mit solcher Kunst bringt man's im Leben weit.